

Dr. Elaine Phillips, Alttestamentliche Literatur, Vorlesung 19, Saul bis David

© 2024 Elaine Phillips und Ted Hildebrandt

Guten Morgen. Es wird wohl Zeit anzufangen. Was sollen wir heute als Erstes sagen? Wie wäre es mit „Boker Tov“? Wir waren schon lange nicht mehr dort.

Boker Tov. Boker Orr, ja. Ein paar Ankündigungen, wie üblich.

Ihr könnt sie selbst lesen. Im Text über die Sprüche Salomos gab es einige Fragen. Die Aufgabe ist auf Blackboard veröffentlicht.

Falls Sie noch keine Gelegenheit hatten, dort nachzusehen: Es handelt sich um etwa anderthalb Seiten mit hilfreichen Informationen für den Einstieg in die Arbeit über die Sprüche Salomos. So können Sie sich schon vorab informieren und erste Vorarbeiten leisten, beispielsweise die Auswahl des Sprichworts für Ihre Arbeit. Ansonsten gibt es eigentlich nichts weiter hinzuzufügen. Weiß jemand, woher dieser Psalm stammt? Mir ist bewusst, dass es sich um eine sehr wörtliche Übersetzung eines Textes handelt, der Ihnen wahrscheinlich bekannt ist, da es meines Wissens mindestens zwei englische Fassungen davon gibt.

Der Herr lebt, und gepriesen sei mein Fels. Gepriesen sei der Gott meines Heils. Kennst du den? Genau, das ist Psalm 18.

Ich lese euch jetzt ein paar Verse vor. Es ist Vers 46, den wir gleich singen werden. Was Gott betrifft, so ist sein Weg vollkommen.

Das ist Vers 30. Das Wort des Herrn ist makellos. Er ist ein Schild für alle, die bei ihm Zuflucht suchen.

Ich springe gleich zu Vers 35. Du gibst mir deinen Schild des Sieges. Deine Rechte hält mich fest.

Das nächste gefällt mir, weil es eine Art Anspielung auf Jesus ist. Du beugst dich herab, um mich groß zu machen. Genau, du beugst dich herab, um mich groß zu machen.

Und dann springen wir endlich zu Vers 46. Der Herr lebt. Gelobt sei mein Fels.

Gepriesen sei Gott, mein Erlöser. Wir werden gleich den hebräischen Text singen, nachdem wir ihn besprochen haben. Chai Adonai, das ist wieder so ein Wort, bei dem man ein „ch“ einfügt, ihr wisst schon, chai Adonai, richtig? Chai Adonai uvaruch tzuri.

Möchtest du das sagen? Lass es uns gemeinsam versuchen. Chai Adonai uvaruch tzuri . Ja, und tzuri , mein Fels, nicht wahr? Chai Adonai uvaruch tzuri .

Das klingt so gut. Vayarum Elohei Yeshuati . Das ist nicht schwer.

Es enthält nicht alle möglichen gutturalen Laute. Vayarum Elohei Yeshuati . Nun, da Dr. Hildebrand hier ist, muss ich ganz ehrlich zu Ihnen sein. Das letzte Wort im Psalm ist Yeshua. Oder, Entschuldigung, es ist nicht einmal das. Es ist yeshi , yeshi .

Kurzform, richtig? Es gibt zwei Arten der Erlösung, ja, und meine Erlösung. Damit dieses Lied zur Musik passt, heißt es Yeshuati . Aber das ist in Ordnung.

Das hättest du mir doch angemerkt, oder? Ja, heute. Und natürlich David, die Psalmen, all das. Aber bevor wir damit anfangen, lasst uns erst einmal gemeinsam beten.

Unser Vater, wir beten, dass dein Name verherrlicht werde. Verherrliche dich in unserer Mitte. Verherrliche dich in unseren Herzen.

Vater, wir danken dir, dass du unser Gott bist. Und weil Jesus sich für uns erniedrigt hat, um uns groß zu machen, dürfen wir den unermesslichen Segen der Erlösung durch Christus erfahren. Herr, wir danken dir nicht nur dafür, sondern auch für all die anderen Segnungen, die du uns so reichlich geschenkt hast.

Wir sind dankbar, hier zu sein. Wir sind dankbar für unsere Freunde, die Gemeinschaft und die christliche Gemeinschaft. Wir beten darum, gute Mitglieder dieser Gemeinschaft zu sein und denen beizustehen, die aus welchen Gründen auch immer in Not sind.

Wir beten, dass deine Barmherzigkeit und Gnade ihnen zuteilwerden. Wir bitten dich, dass wir heute die Lektionen lernen, die du uns lehren möchtest. Und wie immer beten wir, dass du uns hilfst, bereit zu sein, dir zu dienen, indem du dein Wort tief in unsere Herzen pflanzt.

Wir bitten darum im Namen Christi mit Dankbarkeit. Amen. Nun müssen wir noch einmal kurz das Vorherige wiederholen, bevor wir zum Aufstieg Davids und zum Fall Sauls übergehen.

Aber vorher noch ein kleines Kunstwerk. Wir haben hier ein Bild, das wen darstellt? David. Welches ist David? Genau, die Hände hier mit der Harfe.

Beachten Sie, wie klein diese Darstellung im Vergleich zu Saul ist. Achten Sie auf den auffälligen Gegenstand, den er hält. Es ist der Speer, nicht wahr? Und natürlich sollen wir uns an das erinnern, was Sie heute gelesen haben.

David spielt Harfe, um Sauls Geist zu besänftigen, wenn der böse Geist über ihn kommt. Doch Saul ist so sehr von diesem bösen Geist gequält, dass er ihn mehrmals schleudert, um David zu töten. Hier zeigt sich ein sehr interessanter Gegensatz zwischen zwei Personen: der Geist des Herrn ruht auf David, während der Geist des Herrn von Saul weicht.

Wir werden gleich darüber sprechen. Dies sind nur ein paar Dinge, die uns an das erinnern sollen, worüber wir letztes Mal gesprochen haben. Es ist ein weiteres schönes kleines Kunstwerk, das uns heute Morgen etwas anregen soll. Aber wir haben ja bereits erwähnt, dass die Bibel als einen der beiden Gründe für den Entzug der Königswürde angibt: erstens sein anmaßendes Opfer in Gilgal.

Er sollte sieben Tage warten, bis Samuel kam. Er wartete nicht lange genug. Er hatte sieben Tage gewartet und dann das Opfer dargebracht.

Natürlich war er weder Priester noch stammte er aus dem Geschlecht Levis, und er hätte das eigentlich nicht tun dürfen, aber er tat es. Zweitens hatte Gott ihm befohlen, die Amalekiter vollständig auszurotten. Und natürlich ließ er all die besten Opfertiere zurück – so hatte er es angekündigt –, im Grunde genommen Tiere und dergleichen, und er ließ auch den König am Leben.

Aus diesen Gründen wurde Saul die Königswürde entzogen. Wir werden dazu einige Fragen stellen. Einverstanden? Zunächst einmal: Ihr habt die Geschichte von David gelesen, und selbst wenn ihr sie heute nicht gelesen habt, wisst ihr wahrscheinlich schon viel über Davids Taten.

Warum sind Sauls Sünden so viel schlimmer? Inwiefern sind Sauls Sünden so viel schlimmer als die von David? Darauf gehen wir heute nicht näher ein. Am Freitag werden wir uns damit befassen, aber Davids Geschichte ist ja allgemein bekannt. Das ist keine rhetorische Frage.

Mich würde Ihre Meinung interessieren. Inwiefern sind Sauls Sünden so viel schlimmer? Nun gut, er wartet nicht lange genug, um ein Opfer darzubringen. Er tötet nicht alles und jeden.

Was hat David getan? Weiß das jemand aus dem Sonntagsschulunterricht? Sarah? Was hat David getan, um so gut zu sein? Irgendwie etwas, das mit diesen heiligen Opfertieren zu tun hat, ja. Okay, gut. Okay, also schuldig des Ehebruchs und Mordes.

Schuldig des Ehebruchs mit Batseba und der Vernichtung ihres Mannes Urija. Kristen, was ist mit Sauls Herzproblem? Ich kann natürlich nicht näher darauf eingehen, aber es scheint, als ob Sauls Absicht darin bestand, die Menschheit vollständig auszulöschen, wie David es ja selbst zugab. Und ich erinnere mich, dass er nach seinem Ehebruch sehr demütig war.

Er meinte so: „Ich hab doch nichts getan.“ Und Saul sagte: „Nein, ich muss ja nicht sterben.“ Okay, du meinst also, es gibt einen Unterschied in ihrer Demut und ihrer Haltung vor Gott, und sie sind bereit zu beichten und so weiter.

Ja, ich denke, es wird in diese Richtung gehen, aber ich möchte das noch etwas genauer ausführen. David – und das werden wir am Freitag sehen – gesteht erst, als Samuel, nein, Nathan, ihn direkt mit seinen Fehlern konfrontiert. Ansonsten versucht er, alles zu vertuschen.

Es braucht also die Propheten, die kommen und sagen: Hier ist ein Gleichnis, das bist du in diesem Gleichnis. Wir werden das am Freitag sehen. Aber ich denke, du hast Recht, wenn du sagst, dass es ein schwieriges Thema sein muss.

Schließlich sagt Gott selbst, dass er einen Mann nach seinem Herzen sucht, und David ist wahrlich ein Mann nach Gottes Herzen. Und ich denke, wir werden sehen, dass dies allein mit seiner Demut und seiner Fähigkeit zu tun hat, zu erkennen, dass er sich völlig geirrt hat, sobald er diesen Punkt erreicht hat. Saul hingegen versucht, seine Fehler zu vertuschen, und wie wir bereits erwähnt haben, ist er damit beschäftigt, Denkmäler zu seinen Ehren zu errichten und sicherzustellen, dass sein Ansehen in der öffentlichen Meinung gewahrt wird.

Ich denke also, dass da einiges Wahres dran ist. Trevor. Ich habe das Gefühl, dass Saul viel zu schnell für seine Taten verurteilt wird.

Ein wichtiger Punkt. Kurz gesagt: Hier stellt sich vielleicht die Frage, ob Saul wirklich schnell verurteilt wird, während David von Gott Zeit zur Umkehr erhält und ihm unter anderem den Propheten Nathan sendet, um ihn zur Umkehr zu bewegen. Manches daran lässt dich also noch etwas beunruhigt sein.

Okay, Chelsea. Du sprichst also die Frage nach der Gegenwart des Heiligen Geistes an. Einerseits scheint es bei David eine beständige Gegenwart gewesen zu sein.

Auf der anderen Seite trifft es Saul. Gott nimmt es ihm auch ganz direkt wieder weg. Wir werden dieses Thema des Geistes des Herrn gleich noch genauer behandeln.

Das wird sich also noch zeigen, aber ich verstehe Ihren Einwand. Noch etwas? Nur zu. Es tut mir leid, Susanna.

Schon beim Lesen der Erzählungen erkennt man die fortwährende, sehr persönliche Beziehung zwischen Gott und David bzw. zwischen David und Gott. Das mag auf den ersten Blick nicht so deutlich erkennbar sein, zumindest nicht in dem, was uns im Hinblick auf Sauls Herz offenbart wird. Die Vorstellung, dass Sauls Herz sich wandelte und die Menschen so schockiert waren, als sie Saul prophezeien hörten – ein Saul unter den Propheten usw. –, deutet darauf hin, dass diese Manifestationen des Geistes für Saul, ich wage es kaum zu sagen, vorübergehend waren und nicht unbedingt auf einen innewohnenden, beständigen Geist hindeuteten.

Nun, ich bin ja nicht hier, um Gott zu spielen und Saul zu richten. Das tun wir nicht. Aber allein durch die Lektüre des Textes lässt sich vermuten, dass es so gewesen sein könnte.

Nun, dazu komme ich später noch. Ein paar andere Fragen: Nachdem Saul das Königreich entrissen wurde, warum lässt Gott ihn so lange König bleiben und solche Qualen erleiden? Weil er es will.

Ich meine, hier herrscht eine regelrechte Paranoia, die Saul quält, das merkt man. Ich vermute, wenn Psychologen ihn untersuchen würden, hätten sie einige interessante Diagnosen parat. Übrigens haben sich schon einige Psychologen mit Saul beschäftigt und interessante Arbeiten zu ihm verfasst.

Aber warum? Warum jahrelang David verfolgen, ihn überall jagen, versuchen, ihn zu töten, und trotzdem am Königreich festhalten, obwohl er weiß, dass er Jonathan sagen wird: „Solange du, Jonathan, mit David befreundet bist, musst du dir darüber im Klaren sein, dass du niemals König werden wirst und meine Dynastie nicht fortbestehen wird.“ Warum, glaubst du, lässt Gott ihn so lange dort? Nun, Rebekka, erzähl weiter. Okay, das hat weniger mit Saul zu tun, sondern mehr mit der Vorbereitung Davids, der, wie wir wissen, noch sehr jung ist, als er zum ersten Mal auftaucht.

Gut. Ja, Ginger. Das ist also eine Lektion für die breite Bevölkerung, die noch lernen muss, dass Könige nicht unbedingt die Antwort auf jedes Problem sind, das sie haben könnten.

Ist es tatsächlich Gnade für Saul, ihm mehr Zeit zu geben? Könnte das auch eine Möglichkeit sein? All das ist plausibel, aber könnten wir nicht auch diesen Aspekt in Betracht ziehen und annehmen, dass Saul – ähnlich wie die Amoriter (erinnern Sie sich an unsere Amoriter, die 400 Jahre lang im Land lebten und von Gott nicht durch Israel vernichtet wurden) – zusätzliche Zeit hat? Die Tragik liegt natürlich darin, dass sie, und in diesem Fall Saul, diese Zeit nicht nutzen. Saul verhärtet, so meine ich, sein Herz immer weiter bis zum Schluss, bis er sich schließlich auf dem Berg Gilboa das Leben nimmt.

Nun, jedenfalls habe ich auch nicht auf alle Fragen eine Antwort. Wie verstehen wir den Geist des Herrn und den bösen Geist? Darauf komme ich gleich zurück. Einige Punkte haben wir bereits angesprochen, aber ich möchte nur anmerken, dass wir im Laufe all dieser Diskussionen immer wieder zu folgendem Schluss kommen müssen: Wir sind nicht in der Lage, jeden Aspekt von Gottes Handeln zu definieren.

Wie Walter Brueggemann sagt, ist Gott unbezähmbar . Und manchmal, in solchen Situationen, wird uns das bewusst. Warum also erwählte Gott Saul zum König und ließ solch ein persönliches und nationales Unglück zu? Auch darüber sollte man nachdenken.

Ich werde das jetzt nicht weiter ausführen. Aber aus persönlicher Sicht sind das wirklich sehr schwierige Dinge, mit denen man sich auseinandersetzen muss. Und natürlich könnten ähnliche Fragen auch in unseren Lebensbereichen auftreten.

Warum tut Gott manche dieser Dinge? Warum lässt er sie zu? Wir haben im Moment nur unvollständige Antworten, die uns wie ein Schleier umgeben. Genau hier sind unser Vertrauen in Gott, seine Souveränität und Güte in unseren Herzen und Gedanken gefragt. Nun gut, machen wir weiter.

Wir haben heute viel zu tun. Hier sind ein paar Dinge, die euch sicher interessieren werden. David gehörte, wie wir wissen, zum Stamm Juda.

Der Stamm Juda (1. Mose 49,10) war derjenige, aus dem Gott seinen König ausersehen hatte. Das ist also von Bedeutung. Es ist auch wichtig, sich daran zu erinnern, dass Ruth ebenfalls zu dieser Linie gehört.

Ruth, die Moabiterin. Das wird wichtig sein, denn in dem, was ihr heute gelesen habt, wird David auf der Flucht vor Saul so sehr unter Druck geraten, dass er seine Eltern nach Moab bringt, um sie dort vorübergehend in Sicherheit zu bringen. Er bringt sie also in ihre Heimat. Das ist einer der Gründe dafür.

Er wird von Samuel gesalbt, und das geschieht in einem sehr interessanten Kontext. Falls Sie Ihre Bibel dabei haben, schlage ich kurz in Samuel 16 nach, um einen Blick auf die interessanten Details zu werfen. Der Herr sendet Samuel nach Bethlehem.

Befolgt Samuel die Anweisung des Herrn vollständig? Nein. Denn Samuel sagt: „Um Gottes Willen, wenn Saul erfährt, dass das wirklich furchtbar wird, wird er mich umbringen.“ Daraufhin sagt der Herr: „Geh einfach hin und sag, dass du ein Opfer darbringen wirst.“

Das ist natürlich nicht die ganze Wahrheit, aber sie genügt, um Samuels Leben zu retten, als er dorthin hinabsteigt. Alles ist vorbereitet. Jesse bringt seine ersten drei Söhne zu Samuel.

Samuel sagt auf Geheiß des Herrn: Nein, das ist nicht der richtige. Das ist nicht der richtige. Das ist nicht der richtige.

Schließlich wird David, der als Hirte unterwegs war, hereingebracht. Hier sehen wir ein weiteres Beispiel dafür, wie Gott seine Wahl ganz klar zum Ausdruck bringt, weil er der Jüngste ist.

David ist in diesem Zusammenhang der Jüngste. Beachten Sie, dass in Kapitel 16, Vers 13, wo es heißt, als David gesalbt wird: „Samuel nahm das Ölhorn und salbte ihn vor seinen Brüdern. Von diesem Tag an kam der Geist des Herrn mit Macht über David.“

Es ist derselbe Ausdruck, der bei einigen Richtern verwendet wurde. Wissen Sie, wenn Gott einem Richter eine ganz bestimmte Aufgabe zukommen lassen wollte, kam der Geist des Herrn mit Macht über ihn, erfüllte ihn sozusagen und ermöglichte es ihm dann, diese Aufgabe zu erfüllen. Gleichzeitig, im darauffolgenden Vers – und deshalb ist dieser Vers so entscheidend –, Vers 14, heißt es, dass der Geist des Herrn von Saul gewichen war und ein böser Geist vom Herrn, ich weiß, Ihre NIV sagt, quälte ihn, ja, ergriff ihn, erschreckte ihn, erschreckte ihn.

Das sind die richtigen Worte. Wenn man seine Fantasie einsetzt, kann man sich vorstellen, dass es sich um einen bösen Geist handelt, der Schreckliches anrichtet und ihn innerlich völlig quält. Und genau das sehen wir ja auch, denn Saul braucht etwas, um seinen Geist zu besänftigen.

Nun, dazu möchte ich Ihnen ein paar Gedanken machen. Wie ich bereits erwähnte, habe ich sicherlich nicht alle Antworten, aber ich habe einige Vorschläge bezüglich dieses bösen Geistes vom Herrn. Zunächst einmal, was den Geist betrifft – mit großem S, wenn Sie so wollen –, Gottes Geist, der bestimmte Absichten erkennen lässt, deutet dies darauf hin, dass Saul auserwählt wurde. Das hatte ich ja schon erwähnt.

Als er von Samuel gesalbt wird – und wir kehren nun zu den früheren Kapiteln zurück –, wird deutlich, dass er prophezeit, was darauf hindeutet, dass er auserwählt ist. Er führt Israel zum Sieg. Später, in Kapitel 19 (das können Sie selbst lesen), spielt derselbe Geist eine Rolle, nämlich um David vor Saul zu schützen.

Obwohl der böse Geist Saul quält, lässt er ihn dennoch zu bestimmten Zeitpunkten prophezeien, um ihn zu schützen. Und nun meine Vermutung – und ich weiß, das führt in ein sehr interessantes theologisches Gebiet –, aber wenn man all diese Details zusammennimmt (ich habe es ja bereits erwähnt), dann manifestiert sich der Geist hier gezielt, mächtig und vorübergehend in Saul, oder vielleicht an ihm, um

bestimmte Ziele zu erreichen. Und einige dieser Ziele lassen sich bereits erkennen. Ich will also nicht behaupten, dass es sich um einen innewohnenden Geist handelt.

Nächster Punkt: Das ist die Tragödie, und ich denke, das berührt tatsächlich einige unserer Antworten auf die vorherige Frage. Saul wird in zwei Fällen seiner Königswürde beraubt, doch sein Ungehorsam, seine Rebellion und sein Egoismus prägen seine Erzählung, wie wir sie lesen. Und deshalb wird ihm in der eben gelesenen Passage der Geist genommen.

In Psalm 51, den wir in etwa zwei Wochen behandeln werden und den du auf Hebräisch gesungen hast, wird mir klar: „Nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.“ David hat gesehen, was mit Saul geschehen ist. Ich vermute, dass diese Erfahrung, Sauls Schicksal mitzuerleben, der Auslöser für seinen Schrei, sein Flehen ist, nachdem er in seinen Sünden ertappt wurde. Denn Psalm 51 entstand nach den Ereignissen um Batseba und Urija. David weiß genau, dass er die Gegenwart des Geistes verloren hat, und Gott konnte ihn ihm nicht einfach nehmen. Deshalb betet er, dass Gott ihm den Geist nicht wegnimmt.

Nun, hier ist der Rest, oder besser gesagt, die andere Seite der Medaille. Wir sprachen über die Absichten des Geistes des Herrn in der Gegenwart Gottes. Es gibt einige Erwähnungen dieses bösen Geistes, und es ist, wie gesagt, schwierig, darüber nachzudenken und zu sprechen. Aber wenn man die einzelnen Passagen liest, sieht man, was mit Saul aufgrund seiner anhaltenden Neigung zum Ungehorsam und zur Rebellion geschieht. Ich würde sagen, es ist Teil von Gottes Gericht über Saul.

Das ist schwer zu sagen, und ich kann es nicht vollständig erklären, aber es scheint, als ob das ein Teil des Geschehens sein könnte. Dennoch sollten wir uns wieder darauf besinnen, dass Gott all diese Dinge zum Guten nutzt, zum Wohl Israels, um David zum König zu machen. Wir werden noch genauer über diesen längeren Zeitraum sprechen. David wird sich in dieser Zeit als Anführer erweisen und sich zudem als jemand erweisen, der sehr darauf bedacht ist, nichts zu tun, was, wie er es ausdrückt, den Gesalbten des Herrn antasten könnte.

David hatte, wie du heute gelesen hast, viele Gelegenheiten, Saul zu vernichten, doch er tat es nicht, weil er den Gesalbten des Herrn nicht antasten wollte. Außerdem wollte er nicht beschuldigt werden, den Thron an sich gerissen zu haben. Ganz pragmatisch betrachtet, spielte das also auch eine Rolle.

Dass Saul von einem Geist gequält wurde, führte dazu, dass David in Sauls Gegenwart gebracht wurde. Und so, ganz praktisch gesprochen, war es Gottes gütige Vorsehung, die David vor Gericht brachte, anstatt ihn in Bethlechem Schafe hüten zu lassen. Denn hier wurde er frühzeitig in den Gerichtsprozess einbezogen. Wir werden Davids Leben zunächst im Hinblick auf die positiven Ereignisse betrachten und dann auf die weniger positiven. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass beides – beides – von Gott

in seiner Souveränität und Vorsehung zum Guten gelenkt wird. Wie bereits erwähnt, ist David dazu berufen, Trost und Frieden zu spenden.

Musiktherapie, wenn man es so nennen will. Einige von euch, die Musik studieren, werden vielleicht Musiktherapie studieren. Es ist ein wichtiges Berufsfeld, und viele können euch die Vorteile dieser Therapieform aufzählen.

also für Musik, um Sauls Kummer zu lindern. Kapitel 17 handelt natürlich von der Geschichte Davids und Goliaths, und ich brauche sie Ihnen nicht zu erzählen, aber ich möchte ein paar Punkte dazu anmerken.

Wir sehen uns gleich eine Karte an, um den Schauplatz zu markieren, aber Folgendes ist wichtig: Als David in die Schlacht zog, wollte er eigentlich nur seine Brüder versorgen und nach ihnen sehen. Ich werde Ihnen gleich auf der Karte zeigen, warum das so bedeutsam war und warum sein Vater besorgt war, ihn dorthin zu schicken. Das ist im Grunde der Grund für seinen Einsatz. Und hier ist eine der vielen Lehren, die wir daraus ziehen können.

Es stellte sich heraus, dass all das, was er bis dahin getan hatte – Löwen und Bären mit Steinen bewerfen und Schafe hüten –, genau die Vorbereitung war, die er brauchte. Auch wenn er das wahrscheinlich nicht so sah und seine Brüder ihn verächtlich ansahen und fragten: „Was machst du hier? Du solltest bei den Schafen sein!“, hatte Gott ihn vorbereitet. Übertrage das auf dein Leben. Gott wird alles, was zu deinem Leben gehört, nutzen, auch wenn dir manches davon im Moment vielleicht nicht so wichtig erscheint.

Vor Jahren, als ich an einer anderen Hochschule unterrichtete, hielt der Rektor der Hochschule, damals um die 50, eine Andacht. Er erzählte von all seinen bisherigen Jobs, die er lange Zeit eher einfach und unbedeutend ausgeübt hatte, und sagte: „Wissen Sie, während ich das alles durchging, dachte ich: Was hat Gott bloß mit mir vor? Ich verstehe nicht, warum mein Leben so verläuft. Ich sehe nicht, wohin es führen soll.“ Und doch, im Rückblick, konnte er wichtige Erkenntnisse und Lektionen aus all diesen Erfahrungen ziehen, die Gott genutzt hatte, um sein Leben bis zu diesem Punkt zu formen.

David schleudert also Steine nach Schafen. Er will den schlimmsten Feind der Israeliten, Goliath, töten. Das Zweite, worauf ich Sie in dieser Geschichte hinweisen möchte, ist, was David sagt, denn es sagt etwas über seinen Charakter aus.

Er ist absolut überzeugt, dass der Gott Israels alles Notwendige tun wird, um Israel von den Pharisäern zu befreien. Er ist davon vollkommen überzeugt und gleichzeitig zutiefst verärgert darüber, dass Goliath diesen Gott so verhöhnt und verachtet hat. Auch in Bezug auf sein Selbstvertrauen und, wie Kristen bereits erwähnte, seine harte Haltung, ist das, glaube ich, eine der Lehren, die wir daraus gezogen haben.

Es gäbe noch viel mehr über die Geschichte von David und Goliath zu sagen, aber wir müssen weitermachen. Er ist ein beliebter Krieger. Tatsächlich ist er so beliebt, dass Saul ziemlich wütend wird.

Dieser Refrain wiederholt sich mehrmals. Die Frauen singen und tanzen und so weiter, und sie sagen: Saul hat seine Tausende erschlagen, David seine Zehntausende, was Saul natürlich nicht sonderlich freut. Aber er ist beliebt.

David ist beliebt. Deshalb wird er Sauls Schwiegersohn, denn Michal, Sauls Tochter, verliebt sich in ihn. Tatsächlich ist dies eine der wenigen Stellen in der Bibel, an denen sich eine Frau in einen Mann verliebt – und die Bibel sagt dazu: in den Mann.

Und David zahlt einen sehr hohen Preis, um sie zu bekommen. Wie du weißt, will Saul David immer noch beseitigen, und so sagt er: „Nun, ich möchte, dass du mit 100 Philister-Vorhäuten in der Hand erscheinst.“ David kommt mit 200, und dafür bekommt er seine Braut. Übrigens, du weißt ja, das ist eine blutige Angelegenheit.

Ist Ihnen beim Lesen des Textes aufgefallen, was David tut, nachdem er Goliath getötet hat? Er geht mit Goliaths Kopf in der Hand auf Saul zu. So war es eben. Und in diesem Fall wird er auch mit 200 Philistervorhäuten auf Saul zugehen.

Das ist nicht gerade etwas, was wir als appetitlich bezeichnen würden. Es ist ziemlich grausam. Und wenn ich das hier so hinbekomme, ja, dann ist er auch jemand, der Jonathans Freundschaft genießt.

Jonathan ist älter als er. Wenn man die Chronologie betrachtet, liegt mindestens eine halbe, vielleicht sogar eine ganze Generation zwischen ihnen. Und dennoch, Jonathan, der sich in dieser Sache vollkommen aufopfert, indem er seinen Bund mit David schließt, David bestätigt und ihn beschützt, verspielt im Grunde seine eigenen Chancen, König zu werden.

Okay, Jonathans Freundschaft mit David, seine Bündnisfreundschaft mit David, beruht darauf, dass er Saul auf den Thron folgt. Wir haben die Bedeutung von Chesed bereits bei Ruth und Noomi gesehen, auf einer gleichberechtigten Ebene zwischen Boas und Ruth sowie zwischen Ruth und Noomi. Hier sehen wir sie nun zwischen David und Jonathan.

Es ist eine wunderbare Freundschaft, die über Generationen hinweg Bestand haben wird, denn David wird später Jonathans Sohn beschützen. Wir müssen jedoch weitergehen, um uns ein besseres Bild von den geografischen Gegebenheiten dieser David-gegen-Goliath-Geschichte zu machen. Hier müssen wir einen Schritt zurückgehen und uns die Städte der Philister in Erinnerung rufen.

Erinnerst du dich an die, von denen ich sagte, dass du sie unbedingt für die anstehende Prüfung kennen solltest? Sie liegen hier draußen an der Küste. Die beiden inneren sind Gat und Ekron, die Philister gehören also hierher.

Aber was sagt uns der Text im Buch der Richter, genauer gesagt in 1. Samuel 17? Er sagt uns, dass sie zwischen Socho und Aseka lagerten. Hier ist Hesekia. Sie befanden sich genau in dieser Gegend.

Und glaubt ja nicht, dass sie nicht fest entschlossen sind, direkt ins Bergland vorzudringen. Hier ist Bethlehem. Daher könnt ihr verstehen, warum Davids Vater etwas besorgt ist, David dorthin zu schicken, um zu sehen, was los ist.

Denn wenn es für die Israeliten schlecht läuft, werden sie dieses Tal hinaufmarschieren, das Bergland einnehmen, und das Leben wird ziemlich düster werden. Deshalb ist dies eine so kritische Zeit. Schauen wir uns die Lage nun vor Ort an.

Hier stehen wir auf der Straße Ezekiah, richtig? Wir stehen auf der Straße Ezekiah und blicken auf das Ela-Tal, das genau so verläuft. Das ist das jüdische Hügelland. Ungefähr dort drüben läge Bethlehem.

Und in Sochoh befand sich das Lager der Philister. Dort heißt es, sie hätten zwischen Sochoh und Ezechiel gelagert. Also rundherum hier.

Stell dir einfach die Philisterarmeen vor. Es heißt ja, die israelitischen Armeen befänden sich auf der anderen Seite des Tals. Und David wird – das ist eine dieser Geschichten, bei denen man den Schauplatz ziemlich genau bestimmen kann, oder? Bei manchen anderen muss man ein bisschen raten.

Das ist wirklich ziemlich eindeutig. Wir können uns also unsere David-gegen-Goliath-Konfrontation ungefähr dort vorstellen. Sehr interessante Dinge.

Aber denken Sie an den Schutz, den dieses ganze Gebiet bietet, unsere Pufferzone der Schefela hier draußen. Denken Sie an den Schutz, den sie zwischen den weltumspannenden Philistern in der Küstenebene und unseren kleinen Siedlungen hier oben im Hügelland bot. Nun gut, weiter im Text, zu den schlechten Zeiten.

Ich nehme die Karte wieder zur Hand. Was passiert in Nob? Ich habe es satt, mich selbst reden zu hören. Nur zu, Rebecca.

Genau, das ist die Geschichte. Und tatsächlich, noch bevor Saul wütend auf die Priester wird, ist David schon auf der Flucht, richtig? Er geht dorthin, und Ahimelech ist der Priester. Und David sagt: „Hilfe, wir sind im Auftrag des Königs unterwegs!“

Lüge. Okay, er lügt. Und deshalb erhält er, wie Sarah vorhin vorgeschlagen hat, das Brot der Gegenwart.

Er nimmt das geweihte Brot an sich. Dann schnappt er sich Goliaths Schwert, und sie fliehen. Und wer beobachtet das Ganze? Eine äußerst interessante und widerwärtige Person: Sarah.

Ach, nicht zu diesem Zeitpunkt. Abner taucht später auf. Das ist ja nicht einmal ein Israelit.

Kennt noch jemand jemanden namens Edomiter? Das ist ein ganz normaler Name. Man sieht ihn ständig. Doeg.

Heißen nicht alle deine Freunde Doeg? Doeg, richtig. Doeg, der Edomiter, ist ein Informant. Er sieht David, er sieht das alles.

Und dann, um Rebeccas Ausführungen aufzugreifen, geht er zu Saul und berichtet ihm davon. Saul ist daraufhin äußerst verärgert und befiehlt die Hinrichtung aller Priester in Nob. Einer von ihnen entkommt. Und einer von ihnen entkommt mit etwas sehr Wichtigem.

Was ist das? Weiß das jemand? Das wird für David in Zukunft extrem wichtig sein. Und es wird etwas sein, was Saul nicht hat. Chelsea.

Ja, es ist das Efod. Und was befindet sich im Efod? Das Bruststück enthält die Urim und die Thummim, richtig? Und später, wenn man den Text weiterliest, sieht man, dass David den Herrn befragte: „Soll ich dies oder jenes tun?“ Und der Herr gibt eine Antwort. Und dann befragte David den Herrn erneut: „Soll ich nach Caela hinaufgehen?“ Ja.

Das liegt höchstwahrscheinlich daran, dass Abjatar, der ja der Geflohene ist, das Ephod mitgebracht hat, mit dem man den Herrn befragen kann. Das ist also von entscheidender Bedeutung. Und als Abjatar zu ihm kommt, sagt David: „Oh nein!“

Ich weiß, dass ich für den Tod dieser Menschen verantwortlich bin. Denn ich habe ihn dort gesehen und hätte ahnen müssen, dass so etwas passieren würde. David spürt die Last dieser Verantwortung und die damit verbundenen Schuldgefühle bereits jetzt.

David geht für kurze Zeit zu den Philistern. Es ist zu diesem Zeitpunkt eher eine vorübergehende Angelegenheit. König ist Achisch, und Achisch ist König von Gat.

Denken Sie noch einmal an die Stadt Gat. Sie ist eine der innersten Städte des Philisterreichs. An diesem Punkt wird Achisch sagen: „Oh, der ist ja völlig verrückt.“

Wir wollen ihn nicht in unserer Nähe haben. Deshalb muss David weiter fliehen. Er bleibt zu diesem Zeitpunkt nicht bei den Philistern.

Er wird später auf sie zurückkommen. Er sammelt eine Gruppe Unzufriedener ein. Ich habe eine Armee (in Führungszeichen).

Es sind unzufriedene Menschen. Und man kann zwischen den Zeilen lesen. Sie sehen wohl, wie Sauls System auseinanderfällt.

Sie wissen, dass David ein beliebter und guter Krieger war. Deshalb wechseln diese Leute gewissermaßen die Seiten und schließen sich weiterhin Davids Truppen an. Ich habe einen kleinen Kreis um das Wildnisgebiet gezogen, wo sie viel Zeit verbringen, genau hier draußen.

Wenn man genau hinsieht, ist es schwer zu erkennen. Ich kann es von hier aus schon schlecht sehen, also ist es da hinten wahrscheinlich aussichtslos. Hier ist Maon, hier ist Carmel, hier ist Zipf.

Drei Städte, die in diesem Abschnitt und den Kapiteln, die wir gelesen haben, vorkommen – insbesondere Maon und Karmel – spielen in der gesamten Erzählung um Abigail eine Rolle. Nun gut, denn in dieser Geschichte gibt es einen Mann namens Nabal oder Naval, was bedeutet? Ein Narr der schlimmsten Sorte. Wenn wir zum Buch der Sprüche kommen, werden wir über Narren und die verschiedenen hebräischen Wörter für Narren sprechen.

Das ist der schlimmste von allen. Er ist der gottloseste, unmoralischste und herzloseste Typ. Und so heißt er.

Ein interessanter Kontrast zu seiner Frau, die, um David gewissermaßen zu beschwichtigen, herauskommt. Ich möchte unbedingt lesen, was sie zu David sagt, wenn sie mit all den Vorräten erscheint, die ihr Mann ihm verweigert hatte. Und übrigens: David hatte ihnen einen Gefallen getan.

David und sein Heer hatten Nabals Hirten beschützt. David ging also nicht einfach hin und sagte: „Gebt mir etwas, sonst ...“ Er sagte: „Gebt mir, was ihr mir für den Schutz schuldet.“

Doch als Abigail erscheint, hat sie einige interessante Dinge zu sagen. Ich beginne mit Vers 28. „Der Herr wird meinem Herrn gewiss ein bleibendes Geschlecht schenken“, sagte David, „denn er kämpft die Schlachten des Herrn.“

Lass dich niemals schuldig begehen, solange du lebst. Anders gesagt, sie meint zu ihm: Lass kein Blut an deinen Händen kleben, und in diesem Fall sollst du kein

unschuldiges Blut an deinen Händen haben, denn Gott wird dir die Dynastie schenken.

Sie spricht prophetisch. Vers 29: Selbst wenn jemand euch verfolgt, um euch das Leben zu nehmen, wird das Leben meines Herrn, David, sicher im Bündel der Lebenden gebunden sein durch den Herrn, euren Gott. Vers 31: Lasst meinen Herrn nicht die schwere Last unnötigen Blutvergießens oder der Rache auf seinem Gewissen tragen.

Abigail wird gleich zu Beginn als wunderschöne und sehr intelligente Frau beschrieben. Das zeigt sich auch in ihrem Umgang mit David. Für David, der vor Saul flieht, erleben wir also einige interessante Momente.

Ein paar Dinge, die man beachten sollte. Das Bild links zeigt etwas, das uns helfen könnte, eine der hier stattfindenden Geschichten zu entschlüsseln. Es zeigt eines von mehreren Wadis – steilen, V-förmigen Tälern, genauer gesagt, mehreren V-förmigen Tälern –, die sich durch dieses Wildnisgebiet gezogen haben.

Dort draußen regnet es nicht oft, aber wenn es im Hügelland regnet, hat das Wasser über Millionen von Jahren diese Täler tief eingeschnitten. Man kann auf dem Pfad auf der einen Seite entlanggehen und sich mit jemandem auf der anderen Seite unterhalten, ohne ihn zu erreichen. Nun, ich lese etwas aus Kapitel 26 vor.

Ja, das ist ein weiterer Fall, in dem David Sauls Leben verschont. Er ist ins Lager gegangen. Saul und Abner schlafen.

Sie nahmen Sauls Helm, seinen Speer, seine Wasserflasche – Entschuldigung, und seinen Speer – und zogen davon. Und dann heißt es in Vers 13: David ging hinüber ans andere Ufer. Zwischen ihnen war ein großer Abstand.

Er rief dem Heer und Abner, dem Sohn des Ner, zu: „Willst du mir nicht antworten?“ Dann entspann sich ein Wortwechsel. Abner und Saul konnten David nicht erreichen, weil der Raum dort offensichtlich zu groß war. Es würde Stunden dauern, hinunterzusteigen und wieder hinaufzuklettern.

Und doch kann David Saul und insbesondere Abner in gewisser Weise verspotten. Das vermittelt uns eine Ahnung davon, wie sich diese Erzählung in ihrem topografischen Kontext entwickeln könnte. Hier haben wir lediglich ein Bild der Wildnis.

Ich glaube, ich habe es dir schon einmal gezeigt. Aber das ist genau die Art von Gegend, durch die David gerannt wäre. Sie ist karg.

Es gibt einige wenige Stellen mit Wasserquellen und Fässern, aber im Großen und Ganzen ist die Gegend karg. David wird von Festung zu Festung ziehen. Das ist Ihnen wahrscheinlich schon beim Lesen des Textes aufgefallen.

Aber meistens sieht es da draußen ziemlich düster aus. Ups, da bin ich etwas zu schnell vorgegangen. Weiter im Text: In Kapitel 27 sehen wir, wie Saul – nein, nicht Saul, sondern Achisch, Entschuldigung – etwas tut.

Achisch macht etwas sehr Interessantes. David geht endlich wieder zu ihm. Erinnerst du dich, dass ich gesagt habe, er sei vorhin dort gewesen?

Er blieb nicht lange. Er war etwas beunruhigt. Doch nachdem er lange genug vor Saul geflohen war, dachte David in Kapitel 27, Vers 1, bei sich: „Eines Tages werde ich durch Sauls Hand umkommen.“

Das Beste, was ich tun kann, ist, zu den Philistern zu gehen. Also tut er das. Aber jetzt kommt das Interessante.

Hier sind die Philister. Ich gehe noch einmal auf die Städte ein. Haben Sie den Eindruck, dass diese philistäischen Städte wichtig sein könnten? Gut, das ist hervorragend.

Hier sind Gaza, Aschkelon, Aschdod, Gat, Ekron. Das sind sie also. Und das ist sozusagen das Herzstück.

Die fünf Philisterstädte. Zugegeben, sie drängen nach Osten und nach Norden. Aber das sind die Städte.

Achisch verortet David in einem Ort namens Ziklag, der sich genau hier befindet. Man könnte meinen, das sei ein ziemlich langweiliger Ort, aber das stimmt wohl nicht. Erst bei genauerer Betrachtung dieses Gebiets wird deutlich, dass es durch die Negev-Wüste führt, deren westliche Negev-Wüste durch meine weiße Ellipse quasi zur Hälfte verdeckt wird.

Doch gerade durch den westlichen Negev florierte jahrhundertlang ein florierender Gewürzhandel. Die Gewürze kamen aus Saudi-Arabien und aus noch weiter östlich gelegenen Gebieten. Und eine der Möglichkeiten, sie ins Mittelmeer zu bringen, war der Transport mit Kamelen direkt durch den Negev.

Das Kamel ist das Schiff der Wüste, okay? Und da verläuft eine sehr wichtige Handelsroute, und wahrscheinlich ernennt Achisch David dazu, diese zu überwachen, während die Waren hier durchkommen, okay? Er ernennt David also sozusagen zum Sheriff. Und was macht David? Es ist ein Komplott, eine List oder, um es ganz offen

zu sagen, eine glatte Lüge. Was tut David in dieser Position? Es ist politisch äußerst klug.

Das entspricht nicht ganz der Wahrheit. Warten wir es ab. Kapitel 27.

In Vers sechs gibt Achisch ihm Zig Lag. In Vers acht ziehen David und seine Männer hinauf und überfallen die Gescheriter, die Gerziter und die Amalekiter. Und du denkst jetzt vielleicht: „Na und?“ Aber im Grunde genommen überfällt er hier unten halbnomadische und nomadische Völker.

Die Amalekiter sind nicht ausgelöscht, richtig? Sie sind immer noch hier, besonders im nördlichen Sinai und im westlichen Negev. David unternimmt also etwas, um die Völker zurückzudrängen, die den Bewohnern Südjudas das Leben schwer machen würden. Lesen wir weiter.

Vers neun: Wann immer David ein Gebiet angriff, ließ er weder Mann noch Frau am Leben, nahm Schafe, Rinder, Esel, Kamele und Kühe mit und kehrte dann zu Achisch zurück. Und was sagt er dann? Achisch fragt: „Wo warst du heute auf Raubzug?“ Und David antwortet: „Ach, ich habe geplündert gegen ... wie heißt es im nächsten Vers? ... den Negev von Juda, gegen den Negev von Urachmiel oder den Negev der Keniter.“

Er sagt zu Achisch, dass er das Volk Juda, das jüdische Volk, misshandelt hat. Warum sollte ich das nicht tun? „Jüdisch“ ist hier nicht der richtige Begriff. Es geht um Israeliten.

Okay, das sagt er zu Achisch. Er sagt, ich hätte sozusagen mein eigenes Volk angegriffen, den Negev von Juda. Das ist Gebiet, das den Israeliten gehört, dem südlichen Teil des Stammes Juda.

Also sagt er zu Achisch: „Hey, ich bin auf deiner Seite. Keine Sorge, ich kümmere mich um die Israeliten dort unten.“ In Wirklichkeit aber schützt er das israelitische Gebiet vor den halbnomadischen Stämmen.

Warum ist das wichtig? Nun, er gewinnt das Vertrauen von Achisch und dessen Misstrauen. Gleichzeitig sichert er sich politisches Kapital für die Zukunft. Denn welcher Stamm wird David als erster zum König ernennen? Juda.

Er ist in erster Linie der König von Juda. Und das liegt daran, dass sie eine politische Schuld zu begleichen haben. Er war gut zu ihnen.

Gut. Nun, jedenfalls müssen wir uns zwischendurch noch mit einer anderen Geschichte befassen, aber ich möchte sie zumindest vorerst erwähnen. Als David aufbrach, um gegen die Israeliten und die Philister in den Krieg zu ziehen – worauf

wir gleich noch eingehen werden –, ließ er seine Familie in Ziklag zurück, und die Amalekiter fielen ein.

Natürlich, weil sie von David angegriffen wurden. Jetzt sehen sie ihre Chance. In Kapitel 30 rächt sich David an ihnen.

Und das ist der entscheidende Punkt. Er wird gegen die Amalekiter kämpfen, all das von ihnen Geraubte zurückholen und es zurückbringen. Unser Ziel ist es, die nächsten zehn Minuten mit einer äußerst spannenden Geschichte zu verbringen.

Um unsere spannende Geschichte zu verstehen, müssen wir uns erst einmal einen Überblick verschaffen. Schauen wir uns zunächst die Karte rechts an. Möglicherweise gibt es auch in der nächsten Prüfung eine Karte.

Das könnte sein. Hier sind die Städte der Philister. Hast du sie schon erfasst? Okay, das ist ihr Gebiet.

Als wir das Ganze einführten, sagte ich unter anderem, dass die Philister die Angewohnheit haben, über ihr Gebiet hinaus vorzudringen und tief nach Israel einzudringen. Und wenn sich die Schlacht nach Norden verlagert, läuft das folgendermaßen ab: Sie ziehen hier entlang.

Sie ziehen durch den Karmelberg. Sie werden den vier nördlichen Stämmen das Leben zur Hölle machen, indem sie sie niedermetzeln. Ich glaube, das habe ich letztes Mal schon gesagt.

Die vier nördlichen Stämme trennten sich von den südlichen. Daher war die gesamte Region von Philistern besiedelt. Auf der Karte ist dies der Berg Moreh.

Sie sehen es auf dem Bild links. Das ist der Berg Gilboa. Auch dort ist er zu sehen.

Dazwischen liegt das ganze Tal. Wenn du die Geschichte der Ereignisse liest, die zu Sauls Tod führten, weißt du unter anderem, dass sich östlich des Mount Moreh, also ungefähr hier oder dort, ein kleiner Ort namens Endor befindet. Sagt dir der Name etwas aus den Geschichten, die du heute gelesen hast? Was geschah in Endor? Erzähl weiter, Susanna.

Da ist eine Hexe. Gut, und was ist mit ihr? Genau, und wir werden gleich über die Bedeutung ihrer Beschwörungen sprechen, wie du schon sagtest. Aber beachte erst einmal, was hier vor sich geht.

Du hast völlig recht. Saul ist verkleidet gegangen. Und warum ist er verkleidet gegangen? Weil er keine Botschaft vom Herrn erhalten hat.

Es gibt kein Wort von Gott, und er ist verzweifelt. Denn hier lagern die Israeliten auf dem Berg Gilboa, wie der Text berichtet. Israel und ihr Lager dort.

Überall hier und auf dem Berg Moreh wimmelt es von Philistern. Saul sehnt sich so sehr nach einem Wort des Herrn, dass er hinter die feindlichen Linien geht, um es zu empfangen. Das ist ein enormes Risiko angesichts der vielen Philister, die wie eine Heuschreckenplage umherstreifen.

Und er schleicht sich hinter die feindlichen Linien, um diese Hexe auf Endor zu erreichen. Und natürlich fragt sie sich, wie auch Susanna schon sagte: Was ist hier los? Ihr habt die Hexen doch angeblich vertrieben. Und er muss sie beruhigen und ihr sagen: Keine Sorge.

Bitte tun Sie, worum ich Sie gebeten habe. Die Karte ist jedoch wichtig, da sie uns einen Eindruck vom zusätzlichen Risiko vermittelt, das Saul in dieser Situation eingeht, und uns verdeutlicht, wie verzweifelt dieser Mann am Ende seines Lebens ist. Nun, mal sehen, wie es ausgeht.

Kapitel 28 ist dasjenige, das wir uns genauer ansehen wollen. Sobald er dort ankommt, werde ich anfangen zu lesen, denn es ist so faszinierend. In Vers acht verkleidet sich Saul, indem er andere Kleider anzieht.

Er geht zu der Frau und sagt: „Befrage für mich einen Geist. Rufe den herbei, den ich nenne.“ Und sie sagt: „Das kann ich nicht.“

Saul schwört ihr, so wahr der Herr lebt, dass er nicht bestraft werden wird. Und die Frau fragt: „Wen soll ich herbeirufen?“ Und er antwortet: „Samuel.“ Und was geschieht dann? Ihre Reaktion darauf lässt vermuten, dass ihre Zauberei wohl von Anfang an nur ein Vorwand war.

Vielleicht hat sie bis jetzt alle betrogen, denn als Samuel wirklich erscheint, ist sie völlig entsetzt. Lest Vers 12: Als die Frau Samuel sah, schrie sie aus Leibeskräften. Und wenn Menschen aus Leibeskräften schreien, ist das doch ein durchdringender Schrei, oder? Warum hast du mich getäuscht? Du bist Saul.

Und dann fragt der König sie: „Was siehst du?“ Ich bin mir nicht sicher, was in Ihrer NIV-Übersetzung als Nächstes steht, aber die Frau antwortet: „Ich sehe Elohim. Ich sehe Elohim aus der Erde aufsteigen.“ Was bedeutet das? Ich weiß, dass in der NIV-Übersetzung steht: „Ich sehe einen Geist“, aber das hebräische Wort ist Elohim.

Weißt du, was das bedeutet? Götter, Gott. Wahrscheinlich meint sie damit nicht, dass sie Gott als Elohim gesehen hat, der Himmel und Erde erschaffen hat (1. Mose 1), aber das Wort kann auch im Plural übersetzt werden. Es handelt sich hier wohl um eine sehr seltsame Erscheinung, die sie vermutlich in ihrer Vorstellung als

übernatürliche Gottheit interpretiert. Jedenfalls gefällt mir die Übersetzung mit „Geist“ nicht so gut.

Das ist eine Verwässerung. Ich sehe Elohim auftauchen. Sie beschreibt es, und Saul weiß, dass es Samuel ist.

Und jetzt kommt der interessante Teil. Ups, das wollten wir eigentlich noch nicht ansprechen. Ich drehe es mal wieder um.

Samuel hat eine Botschaft, und es ist eine wirklich erschreckende Botschaft. Vers 16: „Warum fragst du mich jetzt, wo sich der Herr von dir abgewandt hat und dein Feind geworden ist?“ Eine furchtbare Nachricht. „Der Herr ist dein Feind geworden“, sagt Samuel zu Saul.

Er hat getan, was er durch mich vorhergesagt hat. Er hat euch das Königreich entrissen und es David gegeben. Weil ihr dem Herrn nicht gehorcht und seinen Zorn nicht gegen die Amalekiter vollstreckt habt, hat der Herr euch dies heute angetan.

Wir erhalten also erneut eine Bestätigung dessen, was wir letztes Mal gesagt haben. Gehorsam, Gehorsam, Gehorsam ist Gottes Wille. Auch wenn dieser Gehorsam manchmal sehr schwerfällt, ist Gehorsam Gottes Wille.

Der Herr wird Israel und dich den Philistern ausliefern. Morgen wirst du und deine Söhne bei mir sein. Und Samuel ist natürlich auf der anderen Seite.

Nun, die Schlacht findet tatsächlich statt. Saul ist tödlich verwundet. Er bittet seinen Waffenträger, ihn zu töten.

Er wird es nicht tun. So wird Saul selbst in sein Schwert fallen. Vers sieben: Als die Israeliten jenseits des Tals und alle jenseits des Jordans sahen, dass das israelitische Heer geflohen und Saul und seine Söhne gestorben waren, verließen sie ihre Städte und flohen.

Die Philister kamen und besetzten sie. Siehst du, was hier passiert ist? Die Philister haben das, was damals Israel war, fast vollständig verwüstet. Denn die Israeliten sind geflohen, und die Philister besetzen ihre eigenen Städte.

Das ist die totale Zerstörung, und Saul ist mit ihr gestorben. David wird, wenn er das Königreich erbt, ein wahres Chaos vorfinden, das er beseitigen muss. Das werden wir am Freitag sehen.

Aber lesen wir weiter. Vers acht: Am nächsten Tag, als die Philister kamen, um die Toten auszurauben, fanden sie Saul und seine drei Söhne am Berg Gilboa. Und beachtet, was sie mit den Leichen taten.

Es war eine grausame Sache. Sie enthaupteten ihn, nahmen ihm sein Heer ab und sandten Boten durch das Land der Philister, um die frohe Botschaft zu verkünden. Sie jubelten über den Tod der Könige.

Man legte seine Rüstung in den Tempel der Aschtora und befestigte seinen Leichnam an der Mauer von Beit Shan. Ziemlich grausame Dinge also. Aber jetzt kommt das Interessante.

Vers 11 des letzten Kapitels des 1. Buches Samuel. Als die Einwohner von Jabesch-Gilead hörten, was die Philister mit Saul gemacht hatten, zogen sie die ganze Nacht nach Bet Schean. Sie nahmen die Leichen Sauls und seiner Söhne herunter und gingen nach Jabesch, wo sie sie verbrannten.

Warum sind die Einwohner von Jabesch-Gilead so darauf bedacht, die Leichname von Saul, Jonathan und den Brüdern zu retten und ihnen nach ihrem Tod die letzte Ehre zu erweisen? Warum gerade Jabesch-Gilead? Warum Sarah? Nun, anders gefragt: In welchem Zusammenhang steht das mit dem Stamm Benjamin? Denn wenn sie den Jordan überqueren, wird Benjamin nicht dabei sein. Es wird der Stamm von Ruben oder Gad sein, aber ich bin mir nicht ganz sicher.

Aber es besteht eine sehr interessante Verbindung zum Stamm Benjamin. Denk mal an das Ende des Buches der Richter, Katie. Da gibt es einen Zusammenhang, nicht wahr? Du hast also wirklich Grund zur Sorge.

Sie erkennen an, dass Saul ihnen etwas Gutes getan hat, und wollen deshalb auch etwas Gutes tun. Und Saul hatte ihnen etwas Gutes getan, denn wie ich bereits erwähnte, stammen einige dieser Frauen aus dem Buch der Richter, um den Stamm Benjamin wieder aufzufüllen. Es besteht also ein gewisser Zusammenhang über viele Jahre hinweg.

Interessanterweise taucht in 2 Samuel, Kapitel 1, ein Amalekiter auf, der behauptet, an der Schlacht teilgenommen zu haben. David fragt ihn: „Wer bist du?“ Der Mann antwortet: „Ich bin ein Amalekiter.“ Und er behauptet, Saul getötet zu haben.

Nun, er tut das vermutlich, weil er glaubt, David werde ihn belohnen. Doch David wird – wie schon während des gesamten Prozesses – sagen: „Ich will nichts mit jemandem zu tun haben, der Saul beseitigt, verletzt oder ihm und seinen Söhnen in irgendeiner Weise geschadet hat.“ David will, wie bereits erwähnt, nicht beschuldigt werden, den Thron an sich gerissen zu haben.

Und so ist er deshalb nicht besonders erfreut über den Amalekiter. Er fragt: „Hattest du keine Angst, deine Hand zu erheben, um den Gesalbten des Herrn zu vernichten?“

Und dann schlägt er ihn nieder. Und schließlich bekräftigt der zweite Teil des Kapitels in poetischer Form das, was ich eben gesagt habe.

David freut sich nicht über den Fall seiner Feinde, in diesem Fall Saul. Das tut er nicht. Stattdessen verfasst er eines der ergreifendsten Lieder überhaupt.

Dein Ruhm liegt erschlagen auf deinen Höhen, Israel. Vers 23: Saul und Jonathan waren im Leben geliebt und gütig; im Tod wurden sie nicht getrennt – schneller als Adler, stärker als Löwen.

Vers 25, wie die Helden im Kampf gefallen sind. Jonathan liegt erschlagen auf deinen Höhen. Ich trauere um dich, Jonathan, mein Bruder.

Du warst mir sehr lieb. Deine Liebe zu mir war wunderbar, wunderbarer als die Liebe von Frauen. Wie sind die Mächtigen gefallen, wie sind die Waffen des Krieges vergangen.

Und so bekräftigt David die tiefe Verbundenheit zwischen ihm und Jonathan, die auf dem Bund besiegelt war. Jonathan ist nun tot, und David spürt diesen Schmerz schmerzlich. Damit sind wir am Ende unserer Betrachtung Sauls angelangt. Wie bereits erwähnt, liegt das Königreich zu diesem Zeitpunkt in Trümmern.

Sauls Königreich, das so gut begonnen hatte, ist so gut wie zerfallen. David muss es nun wieder aufbauen, und wir werden am Freitag sehen, wie das gelingt. Schönen Tag noch!